Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 25 (1931)

Heft: 3

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uebernachtung vom Sonnabend zum Sonntag an. Die Jungens waren besonders interessiert an den Arbeiten und bald kam der Tag heran, an dem die seierliche Aufnahme der Gehörlosen in die Reihe der Pfadsinder vor sich gehen sollte.

Bu dem schönen Weihefest hatten sich eine ganze Anzahl aus der höchsten Führerschaft der Pfadsinderbewegung in Schweden eingefunden. Man sah den Chef der Pfadsinder, Major Ebbe Lieberath, den Korpschef Kanzleirat Sdelstam, den Distriktchef Ingenieur Thiel, den Sekretär des Pfadsinderbundes, Sckeroth, den Redakteur ihrer Zeitschrift "Scouten", P. Palm u. a. m., eine Anzahl der Lehrer der Manilla «Taudsstummenschule mit Rektor Jungner, eine große Anzahl der Gehörlosen von Stockholmer Pfadssinder, die angeradelt kamen. Weiter haben sich Kinder von der Taubstummenschule in Linsbingon eingefunden.

Junächst wurde ein Gottesdienst abgehalten. Nachdem vom Kantor einige Psalmen vorgebracht waren, die vom Taubstummenlehrer Hanson in der Gebärdensprache verdolmetscht wurden, hielt vor dem reich mit Blumen geschmückten Altar Pastor Svensfors eine Predigt, Lehrer Hanson übersetzte sie ebenfalls in die Gebärdensprache. Nach einem Psalm nahmen dann im Altarraum zwei Psadsinder mit ihren schwedischen Fahnen als Symbol ihres Heimatslandes vor dem Altar, sich der Versammlung zuwendend, Ausstellung und die übrigen Answesenden erhoben sich von ihren Plätzen.

Hierauf wurden die gehörlosen Manillas Pfadfinder aufgerusen und sie stellten sich vor Major Lieberath auf, welcher eine Rede über das Endziel der Pfadfinderbewegung hielt, er ermahnte die Jungens, gute Pfadfinder zu bleiben und sich vor Augen zu halten, stets bereit zu sein zur Behilflichkeit und zum Geshorsam und hieß sie in die Reihen der 10,000 Pfadsinder von Schweden willsommen. Die Ansprache wurde von Frl. Fondelius in die Gesbärdensprache verdolmetscht.

Während die Jahnen gesenkt wurden, wurde der Pfadfinderschwur von Major Lieberath vorgesprochen. Die gehörlosen Jungens wiedersholten es mündlich, worauf Major Lieberath allen zehn gehörlosen Pfadfindern das Abzeichen anhestete. Der Chef und die Jungen tauschten miteinander Händedrücke aus und grüßten auf Pfadfinderart (drei Finger an die Stirn). Sosdann wurden die Angenommenen als Pfads

finder dritter Klasse erklärt, nachdem die ers
forderlichen Uebungen abgelegt waren.

Pastor Svensfors schloß sodann mit einem Gebet und dem Segen die Feier, welche auf sämtliche Teilnehmer einen unvergeßlichen Einsbruck machte.

Man müßte mit Freuden die Initiative begrüßen, die Schüler in Schwedens Taubstummenschulen in die Pfadsinderbewegung einzubeziehen. Abgesehen davon, daß diese Bewegung eine erziehende Bedeutung in sich hat, welche viel für eine Hebung der Anaben tun kann, werden die gehörlosen Kinder aus der Isolierung von den Hörenden herausgezogen. Dies kann sür die Gehörlosen von Nuten sein, mehr mit den Hörenden in Fühlung zu kommen, welche nun von ihrer Seite aus Gelegenheit bekommen, die Gehörlosen kennen zu lernen. Der Anfang ist in Manilla getan — vielleicht findet er seine Fortsetzung an den übrigen Taubstummenschulen Schwedens. Aus "Tidning för Dövstumma".

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Abschiedsrede von Frau S. am 18. Dezember 1930 an das sich auslösende Frauen-Arbeitskomitee des Vernischen Fürsorgevereins für Taubstumme.

Meine lieben Damen! Der heutige Abend ist für unser Komitee von nicht geringer Bedeutung. Handelt es sich doch um nichts Geringeres als das Aushören unserer elsjährigen Arbeitsnachmittage. Man könnte stuyig werden in Anbetracht des recht mädchenhaften Alters dieses Fürsorgezweiges, aber es kommt ja leider öfter vor, daß auch Jugend vergeht und Anderm und Anderen Plat machen muß, sobald sie nicht mehr lebensfähig ist.

Ich glaube, wir haben unsere Aufgabe erfüllt, wenn auch manchmal nicht völlig, doch
immer im Bewußtsein, mit unserer Hände Arbeit
einer der ärmsten Klassen im Bolk etwas Freude
bereiten zu dürsen und ein kleines Dankopser
zu bringen für den Vollbesit unserer gesunden Sinne! Alles auf der Welt hat seine Zeit und
alles verschwindet, wenn es ausgedient hat,
aber ebenso wahr ist, daß aus dem Vergehen
ein Werden wird, wie auch Herr Vorsteher
Lauener in Münchenbuchsee so schon schreibt:
"Es ist sehr schade, daß das Komitee seine
Arbeit einstellt. Seit Jahren hat es im Stillen



Don links nach rechts sigend: Frl. v. Gunfen, unsere besonders geschäfte Mitarbeiterin, seither unerwartet gestorben. Dann die Frauen Feldmann, Sutermeister, Müller, Härrh, Bühler und Frl. Bucher. Stehend von links nach rechts: Die Frauen Stähli, Jehnder, Fonfanellaz, Brunschwhler, Schönemann (versteckt), Stucki, Leuenberger und Frl. Bucher (Schwester der andern Frl. B.).

eine große Arbeit geleistet und viel Weihnachtssfreude bereitet. Sollen die armen Taubstummen in Zukunst kein Päcklein mehr erhalten? Sollen die Anstalten diese Aufgabe übernehmen oder wer? Kann aus dem "Bergehen" nicht ein "Werden" entstehen?" Und Herr Vorsteher Gukelberger, der Präsident des obgenannten Fürsorgevereins, bemerkt: "Es ist doch schabe, daß das Komitee seine Arbeit einstellt. Es ist durch all die Jahre hindurch viel Gutes geschafft worden. Auch hat unser Verein Ihnen eine wesentliche Stützung seiner Finanzen zu danken. Das wird im Vorstand von den Wissenden nicht vergessen werden".

Nach diesen einleitenden Worten gestatten Sie mir, liebe Frauen, daß ich rückblickend ein wenig in Geschichte mache. Wenigen von Ihnen wird es nicht mehr gegenwärtig sein, wie wir angesangen haben, und andere wissen nicht, wie wir weiter suhren.

Im Auftrag des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme konstituierte sich am 3. Dt-tober 1919 im Heim sür weibliche Taubstumme in Bern ein kleines Frauen-Arbeits-komitee. Es stellte sich laut Protokoll die Aufgabe, in die Verlassenheit und das kalte Dasein vieler Taubstummer im Kanton Bern Sonne, Licht und Wärme zu spenden durch tätige Mitwirkung auf sozialem Gebiet, z. B. durch Ansertigen von Wäschestücken allerart, durch Vorbereiten der jährlichen Christbescherungen für

etwa 400 erwachsene Taubstumme, Gaben= und Geldsammeln. Frau Fontanellaz fand sich bereit, die Ein= käufe zu besorgen, so daß schon am 16. Oftober die erste Arbeit aufgenommen werden konnte. Da waren zuerst nur acht Frauen anwesend. Auf Ersuchen bewilligte der Bernische Fürsorgeverein für Taubstumme 400 Franken für Material= beschaffung usw. Ferner wurde für die Arbeit eine Mindestzahl von 15 Frauen als nötig erachtet und eine Bugenkaffe eingeführt für Mitalieder, die unentschuldigt durch ihre Abwesenheit glänzten.

Um die Kasse genügend zu speisen, wurden gegen Weihnachten 1919 an Private und einige Geschäfte "Bettelbriese" gerichtet und den Zeistungen ein "Bettelartisel" eingesfandt. Der Ersolg war schön, denn von 47 Seiten kamen Gaben in

natura und von 76 Personen Geldspenden im Betrag von Fr. 949. 95. So konnten 412 inhaltsreiche Pakete versandt werden!

Im Protokollbuch heißt es: "Die ausführ= lichen Rechnungen über das alles siehe im Raffenbuch der Frau Fontanellaz, deren schätzens= werte Arbeit wir warm verdanken!" Und weiter: "Nachdem Frau Sutermeister einen Vergleich gezogen hat zwischen den Ausgaben und der im Jahr 1918 geleisteten Arbeit, kommt sie zum Schluß: daß die diesjährige Weihnachts= arbeit leichter zu tragen und zu bewältigen war; wenn wir — d. h. mein Mann und ich, da wir noch das Taubstummenpastorationsamt bekleideten — noch vieles selbst durchführen mußten, so wurden wir doch stark unterstütt durch das Bewußtsein, daß helfende gute Geifter uns zur Seite und willige Hände zur Berfügung stehen. Und sie kamen gern und halfen wacker mit, so daß am 20. Dezember die Pakete Diese Weihnachtsbe= alle befördert waren. scherungen selbst hatten viel Freude bereitet, das bewiesen die hundert Dankschreiben von Taubstummen und Angehörigen solcher". Welcher Art Dankeszeilen wir bekamen, davon nur ein Beispiel eines Taubstummen, der schreibt: "Salu Sutermeister! Endlich will ich Ihnen eine Karte schreiben. Am letten Weihnachten habe ich ein schönes Geschenk erhalten. Darin befindet sich eine Schokolade und ein Hemd. Ich danke Ihnen vielmal. Ich habe große Freude gehabt."

Anfangs legten die Frauen jedesmal einen Franken in die Arbeitskasse und 20 Rappen in die Teekasse. — Für 1920 bekamen wir weitere 200 Franken vom bernischen Fürsorgeverein und die Firma Gugelmann in Langen-

thal schenkte einen Ballen Lainette.

Dann kam 1921 der erste große Küchlitag, der ja mit seinem überraschenden Ersolg uns unvergeßlich bleibt und wovon ein Hest mit Photographien Zeugnis ablegt. Da hatten wir einen Grundstock von Fr. 6000.—, der noch durch den zweiten Küchlitag 1922 anwuchs. Rein Wunder, daß wir dies durch eine fröhliche Zusammenkunft außerhalb der Stadt seierten. Dabei begrüßte uns Herr Sutermeister mit den Versen:

Nach folch einem Feste mit Giern, Da dürfen die Damen wohl feiern, Nach eifrigem Kücheln den Armen An eigenem Feuer erwarmen, Nach Aneten und Backen und Sieden Zur Ruhe sich setzen zufrieden! Wohl hat es viel Schweiß sie gekostet, Ihr Eifer hat doch nie geroftet. Nun hören frohlockend sie danken Für mehrere Taufende Franken! Zu ruhen auf diesen Lorbeeren, Wer will's unfern Damen berwehren? Die Helfer vom Chüechlifeste Heut schmausen als fröhliche Gäste. Wer tapfer verkauft in den Ständen, Schmedt Dienst nun von andern händen. Wenn treulich sie dienten den Tauben, So dürfen sie sich was erlauben! Wenn fleißig fie bachten der Stummen, So dürfen abseits sie nicht brummen! Sich freue, wer Freude gespendet! Im Ginklang fei alles beendet!

Nach solchem Erfolg wuchsen uns natürlich die Schwingen, wie das so üblich ist, wenn man Geld hat, man sucht mehr Bewegungsfreiheit und wir zogen am 13. Januar 1922 ins Kasino in die Reismusketen-Schühenstube! Es sah ein wenig großtuerisch aus. Herr Suter-meister begrüßte uns auch da auf dem Begasus:

Seid willkommen in der Schützenstuben, zwar nicht mit Trompeten, nicht mit Tuben, Seid willkommen nur mit schlichtem Wort, Weil Sie, statt mit grimmen Mörderwaffen, Mit den sleißigen Händen Gutes schaffen! So entsühnen huldvoll Sie den Ort. Hier ergehen sich sonst Wassendrüber, Singen wohl auch grause Kriegeslieder. Nun ertönt ein andrer, holdrer Sang: Trautes Schnurren dort der Nähmaschine, Nadelklappern hier mit ernster Miene, Unverdrössen stunden-, stundenlang!
Aber wem gilt alles das Getue?
Wem auch füllen sich hier Schrank und Truhe? Denen ach, die des Gehörs beraubt!

Drum willkommen wieder, edle Damen, Die den Mangel gern zu lindern kamen! Sieh: ein Heil'genschein schwebt um Ihr Haupt!

Frau Sutermeister mahnte aber, das Schillerwort nicht zu vergessen, das schon am ersten Arbeitsnachmittag als unser Losungswort galt: "Und reget ohn' Ende die fleißigen Hände, und mehrt den Gewinn mit ordnendem Sinn," das solle auch im neuen Lokal Geltung behalten. — Es steht viel Lobenswertes über den Fleiß und die Treue unseres Damenkomitees

im Sutermeisterschen Quellenbuch.

Wie dann leider unser Kapital langsam schwand, erlahmte auch hin und wieder der Arbeitseifer, und das Interesse an unserer Sache schien abzunehmen. Und heute stehen wir am Ende unseres Dienstes. Es war vorgesehen, für 1925 oder 1926 wieder irgend eine Aktion zur Geldbeschaffung zu unternehmen, aber un= günstige Verhältnisse und Umstände, Erkran= kungen, Austritte und Hinscheide einiger Mit= glieder usw. lähmten die Spannkraft und das Feuer der Begeisterung mottete fast nur noch. So blieben wir eben arm und Armut ist ein widerliches Ding und ein Hemmschuh. Es ist nie gut, erst abzurüsten, wenn's "Matthäi am Letten" ist, wenn's eben gar nicht mehr geht. Und deshalb lassen wir lieber beizeiten fahren, was kaum noch zu halten ist, und suchen die Arbeit jüngeren Kräften aufzubürden, die werden es auch recht machen oder vielleicht noch beller.

Es bleibt mir noch übrig, Ihnen, meine Damen, zu danken für alles, was Sie in Liebe und Opfersinn für unsere weniger glücklichen Mitmenschen geleistet haben. Der Segen von oben wird über Ihnen sein. Ich schließe mit den Dankesworten meines Mannes, die er am 19. Dezember 1927 Ihnen weihte, und die heute noch zu Recht bestehen:

Wie manches Mal im Jahr da kamen Zusammen Sie, verehrte Damen, Zu schaffen froh. — Doch was und wem? Nun: Hemden, Strümpse, je nachdem, Für "stille Leute" rings im Land, Die ihr Gebrechen hat gebannt Und denen sie mit fleiß'gen Händen Was Weiches, Gutes wollten spenden, Das bald hinaus zu ihnen fliegt Und unterm Weihnachtsbaume liegt, Als Opser sür des Hörens Gabe, Als Liebesgruß und Herzenslabe Für die, so wandeln still im Dunkeln—Und ihrer Augen frohes Funkeln:
Das ist der Dank sür Frauensleiß, Das höchste Lob, der schönste Preis!